

ank  
 statt  
 7  
 ng und  
 ernerhaft von  
 das von Herrn  
 häft  
 in sämtlichen  
 den, eine wertere  
 zu befriedigen.  
 Gipsler  
 cher  
 n Inhalts)  
 nfirmation  
 bei  
 Nagold.  
 schleifer  
 sucht.  
 Posner,  
 bhäusen.  
 feißiges 1136  
 Mädchen  
 3. oder 4. gesucht.  
 Lohn 80 M.  
 stas Jörn, Weggerm.  
 etim, Westfale 15.  
 Nagold.  
 3. Zentner  
 den  
 1176  
 nodel. j. Röhle.  
 gibt an solo. Zeite  
 jed. Stand. zu günst.  
 Beding. Ratenzahl.  
 Sept & Co., Nürnberg 2.  
 lgerstab.  
 u. Abendandachten  
 as ganze Jahr mit  
 stigung der haupten  
 reunden und  
 rtage des Hauses von  
 rich Spengler.  
 eb, Mt. 25.20.  
 g bei G. W. Zaiser  
 andlung :: Nagold.  
 ★★★★★

Erhalten an jedem Werk-  
 tag. Bestellungen nehmen  
 sämtliche Postämter und  
 Postboten entgegen.  
 Preis vierteljährlich hier  
 mit Trägerlohn M. 4.50  
 auswärts M. 4.80  
 einsch. der Postgebühren.  
 Monatlich nach Verhältnis.  
 Bezugs-Gebühr für die  
 empfangene Zeit aus ge-  
 wöhnlicher Schrift oder  
 deren Raum bei einmali-  
 ger Einrückung 30 Pfg.  
 bei mehrmaliger, Nach-  
 nach Carl. Bei gerichtl.  
 Bestätigung u. Konkurse-  
 in der Regel hinstell.

# Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
 Nagolder Tagblatt  
 Begründet 1826  
 Fernsprecher 29

Verbreitete Zeitung im  
 Oberamtsbezirk. - An-  
 zeigen sind daher von  
 bestem Erfolg.  
 Es wird keine Gewähr dafür  
 übernommen, daß Anzeigen  
 oder Mitteilungen in bestimmten  
 Rubriken oder an der ge-  
 wöhnlichen Stelle erscheinen.  
 In Fällen von Abwesenheit des  
 Verwalters kann Anzeigen auf  
 Verlangen der Zeitung oder auf  
 Rückzahlung d. Bezugspreises  
 für eine Zeit zurückgehalten  
 werden. Rückträge sind fer-  
 nerzeit Gemüthlich übernommen.  
 Telegramm-Adresse:  
 Gefellschafter Nagold.  
 Postfachkonto:  
 Stuttgart 5113.

Nr. 59.

Donnerstag den 11. März 1920

94. Jahrgang

## Zur Lage.

Ein peinlicher Zwischenfall im Hotel „Adlon“ in Berlin hat einen reichlich Stoff zur Erregung der Gemüter im lieben deutschen Vaterland gegeben. Was ist geschehen? Ein Hohenzollernprinz, der 44 Jahre alte Prinz Joachim von Preußen, ein Sohn des früheren Prinzregenten von Braunschweig, hat seinem „Patriotismus“ dadurch Ausdruck verliehen, daß er französische Offiziere zwingen wollte, das deutsche Lied durch Erheben vom Blase zu ehren. Nun ist es ja Sitte, daß Gäste im fremden Haus den Gepflogenheiten des Gastgebers folgen, aber in diesem Falle handelt es sich um ungeborene Gäste, um französische Offiziere, die von ihren Vorgesetzten den Befehl haben, bei deutschen, patriotischen Rundgebeten sitzen zu bleiben. Will sie, die doch leider als unsere Kustschützlinge in unserer Mitte weilen, lag also kein Anlaß vor, der Aufforderung des Prinzen zu folgen. Dieser hätte auch wissen können, daß wir in der Lage in der wir leider sind nicht zum kleinsten Teile durch die Schuld unseres Stammvaters Hohenzollern — uns nicht wie Hausbesitzer mehr gebärden dürfen. Aber abgesehen davon, so sehr wir es verurteilen, wenn französische Behörden, wie dies im besetzten Gebiet geschehen ist, deutsche Bürger zwingen, nationale Vorgesetzten Frankreichs zu begrüßen, so entschieden lehnen wir es ab, Ausländern gegenüber im unbesetzten Deutschland ebenso zu verfahren. Das hat mit Patriotismus nichts gemein. Im Gegenteil, wir erachten es für eine schamlose Beuschel, Angehörige einer fremden Nation, die es nicht aus Höflichkeit von selbst tun, zur Reverenz vor deutschen patriotischen Rundgebeten zu zwingen. Daß im Hotel „Adlon“ in Berlin allabendlich das schöne und köstliche „Deutschland, Deutschland über alles“ erklingt, freut uns, und es muß dies den französischen Aufpassern so selbstverständlich sein, wie etwa einem geborenen Franzosen seine Muttersprache; denn wir sind in Deutschland. Wir könnten es nur begrüßen, wenn bei recht viel Gelegenheiten das deutsche Lied erklingen möchte, denn aus ihm strömt belebende Kraft. Der Auftritt des Prinzen Joachim u. seiner feindlichen Gefolgsleute hat jedoch mit Patriotismus nichts zu tun. Der Prinz hat sich trotz seiner 44 Jahre sehr — knabenhaft benommen, etwa wie ein ungezogenes Kind, das abgestraft worden ist und nachher die Fingere zeigt. Wenn die Herren aus den Kreisen des Prinzen wirklich sich so im patriotischen Heberschwung und im frohen Latendrang befinden, dann muß man schon fragen: Wo waren sie am 9. Nov. 1918? Und weiter: Blieben die Herren ihrer patriotischen Hochspannung eine Ableitung verschaffen, etwa in anstrengender Arbeit hinterm Bluge oder am Schraubstock, sie hätten gewiß keine Lust mehr, beim prasserhaften Schlemmen im besten Hotel Berlins abends sich zu betrinken und in solchem Zustande dem wirklichen echten nationalen Empfinden ins Gesicht zu schlagen. Der beste Patriotismus ist heute die Arbeit, nicht aber die Herausforderung des darbenes Volkes durch Schlemmerei und Wöllerei und durch sinnliche Ergüsse, die alles andere sind, als vaterländisch.

So unbedingt wir einen solchen Patriotismus ablehnen, so scharf fordern wir auch auf der andern Seite, daß die Franzosen, Engländer und Amerikaner, die sich auf deutschem Boden aufhalten, sich anständig, sehr anständig betragen und nicht zu Ausschreitungen der Empörung reizen. Das besetzte Gebiet hat von der maßlosen Freiheit und Ueberheblichkeit der Herren Sieger schon viel, fast zuviel lernen gelernt, und auch im unbesetzten Deutschland spielen sich die Vertreter der Entente immer wieder in einer Art u. Weise auf, die auch das leidenschaftliche Blut des bedackten und überlegungssoollen Bürgers und des gleichgültigen Arbeiters in Wallung bringen muß. Wenn j. B. die Mitglieder einer Ueberwachungskommission in Charlottenburg im Auto auf die Wildbildei ausgehen, so muß unbedingt verlangt werden, daß solches Verbrechen gegen die deutschen Gesetze in aller Form geahndet wird. Deutschland ist kein Freiplatz für die Kannen und die Willkür der Ententeträger. Diese Willkür aber treibt auch in der zweiten Abstammungszone von Nordschleswig die sonderbarsten Blüten. Das Deutschum wird in höhnlicher Weise geknebelt und bedrückt, um die erdrückende deutsche Mehrheit im Interesse der dänischen Chauvinisten zurückzudrücken. Demgegenüber ist es allen Abstammungsberechtigten umso mehr Pflicht, ins bedrohte Gebiet zu eilen, um dessen Deutschum retten zu helfen.

Die Notlage der deutschen Presse, die von Tag zu Tag schärfere Formen annimmt, will die Reichsregierung mildern, indem sie nach einer Erklärung in der Nationalversammlung monatlich 10 Millionen Mark zur Verfügung stellt, vorausgesetzt, daß die Länder billigeres Holz bereit stellen. Die Verhandlungen darüber schweben noch. Sie müssen aber sehr beschleunigt werden, wenn es nicht heißen soll: Zu spät! Die Rechte kam am Dienstag mit ihrem Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung, wie schon gemeldet, mit großer Mehrheit unter den Tisch. Reichsminister Koch legte den Standpunkt der Regierung wie folgt dar: Es sei erwünscht, die Arbeit der Nationalversammlung möglichst zum Abschluß zu bringen. Er wolle aber auch nicht darüber rechten, ob die Nationalversammlung noch den Willen des Volkes darstelle. Es sei der Vorzug des parlamentarischen Systems, die Vorträge in Fühlung mit der Mehrheit in einer Form

einzubringen, die schwere Niederlagen ausschließt. Das sei kein Absolutismus. Die Steuererhebung war dringend. Darüber war auch die Rechte mit uns einig. Während der Erntezeit können die Wahlen nicht abgehalten werden. Der Regierung scheint es unmöglich, die Wahlen vor der Ernte abzuhalten, weil ein Teil des Landes noch befestigt ist. Hier würden Parteifragen und nationale Fragen in den besetzten Gebieten durcheinander spielen zum Schaden des Deutschen Reiches. Vielleicht könnten auch die Wahlen in den besetzten Gebieten verboten werden. Dann würden die Reichstagswahlen der Kreise, zu denen diese Gebiete gehören, ungültig werden. So ist es bei Capen, Malmedy, bei Schleswig, Majuren, Westpreußen und Oberschlesien. Wir können hoffen, daß im Herbst die Abstimmungsarbeiten in diesen Gebieten abgeschlossen sein werden. Nur bei Oberschlesien ist es noch ungewiß. Das müssen wir hinnehmen. Im Herbst können auch die zurückgelehnten Kreisverwaltungen an den Wahlen teilnehmen. Unbedingt erledigt werden muß das Wahlgesetz zum Reichstag, das in allerhöchster Zeit dem Hause zugehen, nachdem der Reichsrat es erledigt hat. Die Gesetze über den Volksentscheid und die Reichspräsidentenwahl, das neue Wahlgesetz, das Reichs-eisenbahngesetz, der Staatsgerichtshof, der Wirtschaftsrat, die Beamtenausschüsse. Dazu kommen ferner die Neuordnung der Bezüge der Kriegsveteranen und Invaliden, das Reichs-ausgleichsgesetz. Erwünscht wäre es, wenn es gelänge, in die Staatsberatungen einzutreten, doch wäre dies allein kein Grund, die Nationalversammlung länger zusammen zu halten. Auf die Einbringung der Schul- und Justizgesetze verzichteten wir. Aber die wichtigen und nötigen Gesetze dürfen nicht überstürzt werden. Auch wenn es nicht gelingt, das eine oder das andere dieser Gesetze zu verabschieden, will die Regierung die Wahlen unmittelbar nach der Ernte im Herbst stattfinden lassen. Die Nationalversammlung muß solange in Kraft bleiben, bis der neue Reichstag zusammengetreten ist. Das Haus wird eine unerhörte Fülle voller Arbeit in 1 1/2 Jahren geleistet haben. Vorwärts und aufwärts! Die Fälle der Gesetze, die demnach noch erledigt werden soll, läßt es uns tatsächlich wünschenswert erscheinen, daß es vorwärts und aufwärts geht, auch in der Arbeit der Nationalversammlung. Den Herren kann aber der Borswurf nicht erspart bleiben, daß sie viel, fast zu viel kostspielige Zeit mit Kleinlichkeiten, wie die Reichstagsgebäude usw., verstreuen haben. Die Durchdringung von nahezu lächerlichen Partei-anliegen in solchen Dingen war aber selbstverständlich wichtiger, als andere Dinge, die jetzt wiederum den Borswand für eine künstliche Verlängerung des unbedeutenden Daseins der Nationalversammlung geben. Welche wichtige Dinge es für einzelne Parteien gibt, wird dadurch bewiesen, daß es wegen der Niederlegung einer Blumenkranzspende mit schwarz-weiß-roter Schleiße am Deutonal Wilhelm I. in der Wandelhalle des Reichstages durch die deutsch-nationale Abgeordnete Schirrmacher zu einer Auseinandersetzung zwischen links und rechts kommen konnte.

## Der Kindertod in Europa.

Das verhungerte Kind ist der größte Agitator für den gemeinsamen Wiederaufbau Europas und einen wirklichen Frieden. Von dem Genfer Kongreß der „Internationalen Vereinigung der Hilfe für die Kinder“ läßt sich die „Frankf. Zeitg.“ berichten, daß dort festgestellt wurde, daß wir in Deutschland heute 2 1/2 Millionen Kinder haben, die wegen der ungenügenden Ernährung unmittelbar in ihrem Leben bedroht sind. In den Großstädten allein ist die Zahl nach der Schätzung der jodmännlichen Untersuchungen etwas über 1 Million; alle sind unterernährt. In mehr oder weniger schwerer Gefahr sind in ganz Deutschland nach den Angaben von Frau Adele Schreiber weitere 6 Millionen Kinder. In Berlin gibt es heute allein 30 000 unterernährte Kinder. Die Statistiken über das Judentum auf Gewicht und Körpergröße bei den verschiedenen Altersstufen reden eine schauerliche Sprache. Leipzig, wo die bekannte englische Philanthropin Emily Holtz die Kinderfrage eingehend geprüft hat, macht auf die ausländischen Besucher einen furchtbaren Eindruck. In einem Leipziger Krankenhaus fanden für 96 Kinder 1 1/2 Liter Milch zur Verfügung. Allgemein wurde auf dem Genfer Kongreß festgestellt, daß, seit in Wien die amerikanische Hilfe eingeleitet hat, die Verhältnisse dort etwas besser geworden seien, während sich die reichsdeutschen Städte den Wiener Zuständen zusehends nähern. In den Armenquartieren sehe man dieselben mitleiderregenden Bilder wie in Wien. Die Wiener Hospitaller erhielten größtenteils Sendungen aus verschiedenen Ländern, besonders aus Amerika und der Schweiz. Diese Vorkerungen mangeln in Leipzig fast ganz. Das Feinere sei in den deutschen Krankenhäusern so mangelhaft wie in Wien. - In Amerika und England sei es viel leichter für Oesterreich zu sammeln als für Deutschland. Wenn das Kinderelend in Deutschland zum Himmel schreit, wenn in unseren ärmeren Randbezirken die Zustände denen der Großstadt gleichen — in ergebungsreichen Dörfern sind Kinder von 2 Jahren wie Neugeborene, erwachsene Frauen wiegen 40 Kg. — wenn im Mittelstand die Verhältnisse eher noch schlimmer sind als bei den Arbeitern — eingehende Untersuchungen der letzten Zeit in Königsberg haben in

Lehrer-, Professoren- und Pfarrentreuen erschreckende Bilder enthält. — So dürfen wir doch keineswegs verkennen, daß es in den meisten Gebieten östlich von uns noch schlechter bestellt ist. Am schlimmsten ist es in der Ukraine; nach Berichten ist dieses das Land, wo das Kind ausstirbt.

## Tagess-Neuigkeiten.

### Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 9. März. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:  
 In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, daß Mitglieder der fremden Missionen, die sich auf Grund und in Ausführung des Friedensvertrages in deutschen Städten aufhalten, zum Gegenstand wörtlicher und tätlicher Angriffe gemacht werden. Die Reichsregierung warnt aufs eindringlichste vor dieser Verwilderung des öffentlichen Lebens, die mit Vaterlandsliebe nichts zu tun hat und nur zur schwersten Schädigung des Vaterlandes führen kann. Es ist die selbstverständlichste Pflicht jedes Deutschen, den fremden Missionen gegenüber gegenüber Zurückhaltung und Würde zu bewahren. Jede andere Haltung kann unabsehbare Verwicklungen heraufbeschwören und die Gesamtheit für die Entgleisungen Einzelner büßen lassen. Der Reichswehrminister wird sich mit äußerster Schärfe gegen militärische Ausschreitungen wenden, welche den fremden Offizieren in der Ausübung ihrer Amtspflichten in den Weg treten. Die Reichsregierung wird ebensowenig zögern, zivile Verstöße gegen Sittlichkeit und Volkswohlstand zu ahnden. Sie denkt nicht daran, ihre Politik durch einen Abbaupatriotismus durchkreuzen zu lassen, der auf Kosten des gesamten Volkes sein höchstes und gefährliches Spiel treibt. Ehenen, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben, können uns bewirken, daß die wenigen Stimmen in außerdeutschen Ländern auch noch verstummen, die sich nach und nach zum Sprecher für unsere Not und unser Recht gemacht haben.  
 Die Reichsregierung (gez.): Bauer, Reichstanzler.

### Erzbergers Steuererklärungen.

Berlin, 9. März. Die Untersuchung der Steuerangelegenheit des Reichsministers der Finanzen Erzberger ist vom Landesfinanzamt Charlottenburg mit der größten Gründlichkeit und Beschleunigung geführt worden. Obwohl die Untersuchung in einem Nebenpunkte noch nicht abgeschlossen ist, kann doch schon heute festgestellt werden, daß der Reichsminister der Finanzen in seiner Steuererklärung wissenschaftlich unrichtige Angaben mit der Absicht der Steuerhinterziehung nicht gemacht hat. — Das endgültige Ergebnis wird in den allernächsten Tagen bekannt gegeben werden. (Diese vom B.Z. verbreitete Nachricht läßt nicht erkennen, welche Stelle ihr Urheber ist.)

### Mitglieder der französischen Ueberwachungskommission als Wildbilde.

Berlin, 9. März. Die Gemeinde Bernitz in der Mark ist in den letzten Tagen dreimal von Wilderern heimgesucht worden. Heute Nachmittag wurden in der Gemarkung Bernitz abermals Wildbilde festgestellt. Die Einwohnerwehr wurde daraufhin sofort zusammengerufen, um gegen die Wilderer vorzugehen. Es wurden acht Wildbilde die mit einem Automobil von Berlin gekommen waren, auf frischer Tat gestellt. Die Wildbilde wurden aufgefordert sich zu ergeben. Vier leisteten dieser Aufforderung Folge; die übrigen aber versuchten zu entfliehen. Die Flüchtlinge wurden mehrmals aufgefordert, stehen zu bleiben. Von den Verfolgten wurden, als die Aufforderung nutzlos blieb, Schreckschüsse abgegeben, die von den Fliehenden mit Gewehrfeuer beantwortet wurden. Zwei der Wildbilde ergaben sich, ein dritter blieb verwundet liegen und der letzte entkam. Der Verwundete wurde sofort zu einem Arzt nach Wustermark gebracht, der indessen nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte. Bei der Vernehmung im Amtsgebäude zu Bernitz stellte sich heraus, daß die Wilderer, die sämtlich Zivilkleidung trugen, Angehörige der französischen Ueberwachungskommission für das Flugwesen in Charlottenburg waren. Das Auswärtige Amt hat auf eine Anfrage des Gemeindevorstehers in Bernitz geantwortet, daß die Leiche des erschossenen Franzosen einzuweilen in behördlichen Gewahrsam zu nehmen sei. Die übrigen französischen Soldaten sind nach ihrer protokolllarischen Vernehmung entlassen worden. Der Inhalt der empfangenen Meldung ist vom Auswärtigen Amt sofort dem hiesigen französischen Geschäftsträger übermittelt worden.

### Vom heiligen Stuhl.

Rom, 9. März. (Stefani.) Am Dienstag Vormittag hielt der Papst im Vatikan ein geheimes Konklitorium ab, dem 23 Kardinäle beizwohnen. Vorher interpellierte der Papst die Kardinäle über die Heiligsprechung der seligsprechenden Gabriela della Addolorata, Marguaria Macoque und Jeanne d'Arc. Kardinal Martinielli empfahl die Heiligsprechung. Nach Ausführungen des Papstes schritt man zur Verlesung der Ernennungsdekrete und zur Verlesung der Bullen an die neuen Erzbischöfe. Nach Beendigung des Kon-





Historicus begab sich der Papst in den Thronaal, um drei neuen Bischöfen die Insignien zu überreichen.

#### Das Zentrum vor der Entscheidung.

Der Reichs-Parteivorstand und der Reichsausschuss der deutschen Zentrumspartei treten am 18. März in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um, wie die „Germania“ sagt, zu den wichtigsten politischen Fragen Stellung zu nehmen, vor allem zu dem Ergebnis im Heisterich-Prozess.

#### Die türkische Frage.

Amsterdam, 9. März. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ machen die „Times“ in einem Leitartikel, der nach der Ansicht des holländischen Blattes seinen Eindruck nicht verfehlen wird, das britische Kabinett für die Armenieniederermordung in Cilicien verantwortlich. Das Blatt schreibt, dieses Verbrechen hätte sicherlich keinen solchen Umfang angenommen, wenn das Prestige der Entente in der Türkei nicht so untergraben worden wäre. Wie verlautet, werden sich bald 50 000 Mann alliierter Truppen in Konstantinopel befinden.

Amsterdam, 9. März. Telegraf meldet aus London, daß die öffentliche Meinung die Vertreibung der Türken aus Konstantinopel fordert.

Amsterdam, 9. März. Wie die Blätter aus London melden, erklärte Lord George im Unterhause, in Cilicien seien, den letzten Nachrichten zufolge, 15 000 Armenier niedergemetzelt worden. Die französische Regierung habe dringende Maßnahmen getroffen und General Gouraud habe Verstärkungen entsandt, um die Loge für die Franzosen in Cilicien wieder herzustellen und die dortigen Armenier zu schützen. Auch seien bereits mehrere Kriegsschiffe nach Morina gesandt worden. Der größte Teil der alliierten Flotte wird sich an dieser Aktion jedoch nicht beteiligen, sondern in Konstantinopel bleiben.

#### Wilson's Widerstand gegen die Vorbehalte.

Amsterdam, 9. März. Laut Telegraf melden Times aus Washington, daß Wilson allen Versuchen, ihn zu der Annahme der Vorbehalte Lodge's zu bestimmen, um eine Lösung in der Ratifikationsfrage zu finden, unveränderten Widerstand entgegensetzt.

#### Knebelung des Deutschtums in Nordschleswig.

Berlin, 9. März. Der Deutsche Ausschuss für Schleswig teilt mit: Bei der Abstimmung in der zweiten Zone Schleswigs darf kein stimmberechtigter Deutscher fehlen. Von dem Ergebnis dieser Abstimmung hängt auch das Schicksal der ersten Zone ab. Insbesondere die vorerwähnte Kette der ersten Zone, welche trotz aller Nachschärfungen der Gegner deutsche Mehrheiten ergeben haben, haben an der Abstimmung in der zweiten Zone das größte Interesse. Nachdem durch das Vorliegen bestimmter deutscher Gegenorschläge, namentlich durch das Eintreten für die sogenannte Liebes-Einteilung die Unmöglichkeit der Clausen'schen Einteilung klarer geworden ist und die preussische Regierung neuerdings die Erhaltung der schleswig-holsteinischen Sonderrechte ausdrücklich gewährleistet hat, haben sich die Anstrengungen der Dänen, auch die zweite Zone von Deutschland loszureißen, verdoppelt. Es wird immer offensichtlicher, daß die im Auftrag der internationalen Kommission arbeitende Polizei nur dänische Interessen schützt. Während französische Soldaten den Deutschen die schleswig-holsteinischen Abzeichen herunterreißen, schänden sie sich selbst mit dem Dannebrog. Reichsdänen wird jede Agitation in weitestem Umfang gestattet, den einheimischen deutschen Beamten — mögen sie stimmberechtigt sein oder nicht — wird jedes Eintreten für Deutschland unterzagt. Der Oberbürgermeister Tobsen, der sich nach der ihm aufgewungenen Niederlegung seines Amtes sofort nach Flensburg in die Heimat seiner östlichen Marsch, dem Christian Albrecht-Roog, begeben hatte, ist gleichwohl von der internationalen Kommission ausgewiesen worden, um eine „freie und unbeeinträchtigte Stimmabgabe zu sichern“. Während in der ersten Zone im Hinblick auf das Ueberwiegen der dänischen Bevölkerung das öffentliche Besaggen gestattet war, ist jetzt durch die internationale Kommission für die zweite Zone das Flaggverbot erlassen. Es soll auch nach außen hin nicht in die Erscheinung treten, daß die zweite Zone deutsch ist. Unter dem Deckmantel der Unparteilichkeit wird kein Mittel unversucht gelassen, die Deutschen zu knebeln. An der Festigkeit und dem unerschütterlichen Willen der deutschen Bevölkerung werden aber alle Vergewaltigungsversuche und Verschleierungskünste scheitern.

Hensburg, 9. März. Die 5 deutschen Vertrauensleute bei der internationalen Kommission für Nordschleswig haben gestern unter der Angabe, daß die Dänenpartei begünstigt werde, ihre Kanten niedergelegt.

#### Die Heberarbeit im Bergbau.

Essen, 10. März. In den vorgestrigen Verhandlungen betreffend die Heberarbeit im Bergbau waren als Abgeordnete der Regierung Eisenbahnminister Oeser, Reichsarbeitsminister Schilde, Regierungsrat Bodenstein, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Freiherr v. Woder und Reichskommissar Severing anwesend. In den Verhandlungen wurde zwischen dem Gewerkschaftsbund einerseits und den Arbeitnehmers- und Angestelltenverbänden andererseits für den rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau im Anschluß an das vorläufige Abkommen vom 13. Februar 1120 betreffend die Heberarbeit folgendes vereinbart: Vom 15. März ab wird die Belegschaft unter Tage wöchentlich zweimal im Anschluß an die regelmäßige Schicht je eine halbe Ueberstunde zur Erhöhung der Kohlenförderung verwendet. Es sind nach Möglichkeit alle Belegschaftsmitglieder unter Tage zu beteiligen. Belegschaftsmitglieder über Tage verfahren soweit erforderlich entsprechende Ueberstunden. Allen Belegschaftsmitgliedern wird für die in dieser Zeit geleisteten Ueberstunden anstatt des tarifmäßigen Lohnzuschlags von 25% unter Tage ein solcher von 100%, über Tage ein Zuschlag von 50% gezahlt. Für die an dieser Heberarbeit beteiligten Belegschaftsmitglieder ist folgende Zulage festgesetzt: Die wöchentliche Brotmenge beträgt einschließlich der rationierten Menge und etwaiger Schwerstarbeiterzulagen 3125 Gramm, die wöchentliche Fettmenge einschließlich der rationierten Menge ein Pfund. Der Preis für Brot und Fett ist gleich dem der rationierten Menge. Das Abkommen gilt für alle Belegschaftsmitglieder

und für alle Jochenverwaltungen. Es kann mit Frist von einer Woche zu Anfang der Woche beiderseitig gekündigt werden.

#### Kleine Nachrichten.

Berlin, 9. März. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Heimtransport aus Frankreich ist im großen und ganzen als beendet anzusehen. Sobald die noch in den Durchgangslagern befindlichen Heimkehrer zur Entlassung gekommen sind, wird ein Aufruf an alle Angehörigen erfolgen, um festzustellen, welche Kriegsgefangenen aus Krankheit oder anderen Gründen noch zurückgehalten werden. Zur Abholung der noch in Port Said befindlichen 700 Heimkehrer aus Ägypten ist der Dampfer „Napres“ gechartert, der am 15. März in Alexandria eintrifft wird.

Berlin, 10. März. Wie der Volksanzeiger berichtet, hat in der ersten Märzwoche infolge der 100% Erhöhung der Eisenbahntarife nach Meldungen einiger Eisenbahndirektionen die Einnahme aus dem Personenverkehr erheblich nachgelassen. Die Abwanderung in die III. und IV. Wagenklasse hat sich so verstärkt, daß sich eine andere Zusammenstellung der Züge als notwendig herausgestellt hat.

Düsseldorf, 9. März. Die Buchdrucker in Düsseldorf sind heute vormittag in den Ausstand getreten, da ihnen die verlangte außerordentliche Lohnerhöhung von 60% wöchentlich nicht zugestanden worden ist. Die bürgerliche Presse erscheint nicht.

Münz, 10. März. (Havas.) Marschall Foch ist hier eingetroffen.

Jansbrud, 10. März. Zur Tiroler Volksabstimmungsbewegung schreibt die gestrige sozialistische „Volkszeitung“: Wer wirksam für den Anschluß eintreten will, muß von der Regierung und der Nationalversammlung fordern, daß sie endlich erklären: Oesterreich bricht als selbständiger Staat zusammen. Wer unser Volk von dem Sarcen der Hungerkatastrophe und damit vor der Anarchie retten will, muß uns gestatten, die Verbindung einzugehen, die uns unsere Lebensfähigkeit wiedergibt.

#### Bemischtes.

Der wärmste Vorkühling seit 1869. In den letzten Tagen des Februar und den ersten acht Tagen des März herrschte in ganz Deutschland eine ungewöhnlich hohe Temperatur. Vor einigen Tagen stieg das Thermometer bis auf + 18 Grad. Während das normale Mittel der jetzigen Jahreszeit nach einer 60jährigen Beobachtung + 1 Grad beträgt, stieg es in den letzten Tagen vor der Wettersturz auf + 3,9 Grad. Eine ähnliche Wetterlage hat man seit 50 Jahren nicht beobachtet; nur aus dem Jahr 1869 melden die meteorologischen Aufzeichnungen einen ähnlichen warmen Februar. Damals betrug die mittlere Temperatur sogar + 5,5 Grad. Es ist gut, daß noch zu rechter Zeit der erwartete Rückschlag eingetreten ist; denn so wie in der ersten Woche des März hätte es ja doch nicht mehr lange fortgehen können, sonst wäre das Frühjahr u. a. dieses Jahr wieder einmal bereits „gegriffen“ gewesen.

Schweres Explosionsunglück. Benrath, 9. März. Gegen 8 Uhr morgens lag im rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk ein großer Beistell von ca. 1000 Quadratmetern Beistellfläche in die Luft und begrub unter seinen Trümmern annähernd 90 Arbeiter. Die Zahl der Toten und Verletzten wird auf annähernd 50 geschätzt. Die Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht. Da weitere Explosionen befürchtet werden, mußten alle anwesenden Personen die Unfallstätte verlassen. Ueber die Entstehung der Explosion ist zur Zeit noch nichts bekannt. — Nach endgültigen Feststellungen forderte das Explosionsunglück auf dem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk insgesamt 14 Tote, 21 Schwerverletzte und eine große Anzahl Leichtverletzte. Der Sachschaden ist sehr groß.

Der Hund als Zeitungsbote. Aus Jett wird geschrieben: Seit mehreren Jahren holt ein schwarzer Hund mit Namen „Brin“ jeden Mittag die für seine Herrin bestimmte Zeitungsnnummer der „Zeitung Neuesten Nachrichten“ aus deren Geschäftsstelle ab. Der Hund gilt als ein Wunder der Dresse, da er sich geduldig in die Reihe der Wartenden einstellt, die ihm überreichte Nummer auch zunächst beachtet, ob sie frisch vom Druck kommt, alsdann eilenden Laues den ziemlich weiten Weg zu seiner Auftraggeberin zurücklegt, u. auch das Abonnementgeld vierteljährlich bei der Zeitung absetzt. Tag für Tag wird der Hund von vielen Freunden beobachtet, mit welchem Stolz und Eifer er seiner Pflicht nachkommt, aber leider hat das nun schon im Alter vorgegrühte Tier oft sehr viele Drangsalierungen seitens der Schulkinder auszuhalten. Nicht allein durch Jagen, sondern auch durch Werfen mit verschiedenen Gegenständen, Bantofeln, Mühen, ja sogar mit Schultzangen ist das pflichttreue Tier belästigt worden. Vor einigen Tagen ist ihm von einigen Knipeln sogar die Zeitung entziffen worden. Daraufhin haben jetzt die Zeiter Lehrer die Kinder auf die Belästigung und Treue dieses Tieres aufmerksam gemacht, damit der Hund trotz seines hohen Alters seiner Pflicht auch weiterhin nachkommen kann.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Magold den 11. März 1920

Volkschule. Kunstgeschichte. Freitag 1/2 7 Uhr Rembrandt mit Lichtbildern.

Vom Rathaus. Herr Oberbürger Birz legte in der gestern nachmittags 4 Uhr stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates die allgemeinen Richtlinien dar, nach denen in diesem Jahre die Verteilung von Brennholz an die Einwohnerschaft stattfinden soll. Sie wurden von Gemeinderat einstimmig gebilligt. Danach soll als Grundlage für die Verteilung an die Einwohnerschaft für jede Familie 4 Raummeter Holz und 100 Wellen Reisig angesehen, der Bedarf der einzelnen Familie jedoch je nach ihrer Größe und ihren besonderen Verhältnissen zuzumessen werden, so daß eine kleine Familie es weniger, eine große dagegen mehr Holz erhalten kann. Der Bedarf für die Verteilung der Haushaltungen beträgt 35000 Rm. Holz und 90000 Wellen Reisig. Außerdem werden benötigt für Stadtverwaltung 500 Rm. Holz

und Stochholz, so daß der Brennholzbedarf der Stadt für das Jahr 1920/21 6000 Rm. beträgt. Weitere 1000 Rm. etwa müssen in Reserve gehalten werden. Die Preise für Holz unterliegen dem von der Landesbrennholzstelle festgelegten Preisrahmen zwischen dreißig und achtundvierzig Mark. Für Kanne und Bedärfnisse werden Beihilfen gewährt. Für Stochholz wurde der Durchschnittspreis auf 50 Mark für den Stammmeter festgesetzt. 100 Nadelholzwellen kosten 70 Mark, 100 Laubholzwellen 120 Mark. Für Bürgerreis, auf dessen Abnahme seitens der Berechtigten verzichtet wird, werden 60 Mark pro 100 Wellen verpaidet. — Vor einiger Zeit mußten zwei hiesige Einwohner in Strafe genommen werden, weil sie dem ausdrücklichen Verbote zum Trost in Durchforstungsschlägen Stöcke herausgeschossen hatten. Bei einem der Bestrafen wurde auf ein begründetes Gesuch hin die Strafe auf 5 Mark ermäßigt, bei dem anderen jedoch in der ursprünglichen Höhe von 10 Mark beibehalten und eine neue Bestrafung in Höhe von 10 Mark ausgesprochen, weil der Bestrafte trotz eindringlicher erneuter Verwarnung und trotz des abgegebenen Versprechens der Beachtung der Vorschriften, die lediglich dem Schutze unserer Wälder dienen sollen, noch am gleichen Tage wiederum an verbotenen Plätzen (in der Dirschulz) Stöcke herausgeschossen hat. Außerdem wurde ihm angekündigt, daß im Wiederholungsfall die Erlaubnis zur Gewinnung von Stochholz überhaupt entzogen wird. Wenn unsere Wälder nicht zu großem Schaden kommen sollen, muß unbedingt auf Ordnung geachtet und dem Bestrafen Vorwissen jedes einzelnen endlich einmal Einhalt getan werden. Dasselbe gilt auch für das Holzverschleppen. Es ist ein beliebiger „Fremd“, solches Holz oder Stammholz abzuführen, so daß der Fortschleppung viel unnütze Scherereien erwachsen. Nach einmaliger Verwarnung soll in Zukunft auch hier auf Grund der gesetzlichen Vorschriften Strafen vorgeworfen werden. — Die von Aufhebung der Regiejagd wurde kurz besprochen. Herr Oberbürger Birz hat hierzu eine Erklärung abgegeben, wonach er auf die Ausübung der Jagd in der gesamten Stadtverwaltung in der Regie der Stadt verzichtet, so daß die Frage der Verpachtung akut geworden ist. Die Entscheidung darüber soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Im abgelaufenen Jahr wurden aus der Regiejagd 2278,50 Mark erteilt. — Für die städt. Beamten, Unterbeamten und Angestellten wurden die Erneuungszulagen auf Grund der staatlichen Regelung ab 1. Januar unter Anrechnung der bisherigen Vorkasse bewilligt. Der Aufwand dafür beträgt monatlich 5000 Mark. — Die Entschädigung des Freibankmeisters wurde wie folgt neu festgelegt: Für Großvieh 20.— (früher 9.—), Schweine 10.— (früher 4,50), Kälber 8.— (früher 3,50), davon wird jeweils die Hälfte auf die Stadtkasse übernommen. — Dem Nahrungsmittelamt wird zum Ankauf von Fleischkonserven bei der Stadtpflege ein unverzinsliches Kredit von 40 000 Mark eingeräumt. — Nach Mitteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind für den Bau eines Beamtenwohnhauses in Magold mit 6 Wohnungen im Entwurf des Haushaltungsplans 1920 Mittel bereit gestellt. Die Ausführung des Baues hängt von der Genehmigung der Mittel durch das Reich (worauf nicht zu zweifeln ist) und der Beschaffung der nötigen Materialien ab. — Zum Schluß wurden noch verschiedene Bauarbeiten erledigt.

Eier-Zuteilung. Sind in der Haushaltung eines Haushalters weniger Eihner und Euten vorhanden als Haushaltungsmitglieder, so wird zunächst der Bedarf sämtlicher Haushaltungsmitglieder mit je 20 Eiern pro Jahr berechnet und für sämtliche Eihner und Euten ein Legeergebnis von 50 bzw. 20 Eiern zu Grunde gelegt. Erst wenn dieses Legeergebnis den verrechneten Bedarf der Haushaltungsmitglieder nicht erreicht, kommt ein Verlangungsanspruch in Frage. (Verf. der Landesverf. Stuttgart v. 23. 1. 1920.)

Die Freie Schuhmacher-Junung des Bezirks Magold hielt am Montag in der „Traube“ unter dem Vorsitz des Obermeisters Dürschmabel-Altensteig eine aus besuchte Versammlung ab, in der seitens des Obermeisters ein ausführlicher Bericht von der Generalversammlung der Großschneiderei in Hock erstattet wurde. Nach Festlegung des Junungsbeitrages auf 6 Mark erfolgte die Renovation des Obermeisters Dürschmabel und der seitiger Schriftführer und Kassier W. Müller-Magold wurden wiedergewählt. Stellvertreter des Obermeisters wurde Ernst Schöner. Wegen des wiedererwartenden Vorwurms wurde Stellung genommen, da vom Handwerker unter den jetzigen Verhältnissen unmöglich verlangt werden könne, seine Waten auf Kredit zu geben. Schließlich wurde noch der neue, demnach in Kraft tretende Preistarif erörtert, der infolge der gewaltigen Verwertung des Leders u. der Materialien eine 100%ige Erhöhung der Schuhwaren bringen wird.

Berneck, 11. März. Am 9. März fand im „Waldhorn“ ein gut besuchter Gemeinde Abend statt, auf dem Stadtpfarrer E. F. W. einen Vortrag über die Schulfrage hielt. Die Versammlung nahm die bekannte Entschließung des Evangel. Volksbundes an, die sich für die Beibehaltung der evangel. Schule ausspricht. — Zugleich wurden auf diesem Gemeinde-Abend die zurückgeführten Gefangenen aus der hiesigen Gemeinde herzlich begrüßt, die nun Gott Lob vollständig den Jhrigen und der Heimat zurückgegeben sind.

Rohrdorf, 10. März. Der letzte unserer Kriegsgefangenen, Ernst Bräuning, ist nun ebenfalls ziemlich wohlbehalten in hiesiger Gegend angekommen. Er ist in diesen nahezu 3 1/2 Jahren mannigliches, überwiegend Verbes über sich ergehen lassen müssen. Unmittelbar nach der Befreiung wurde er mit seinen Kameraden vollständig ausgeraubt und geprügelt. Die erste Zeit verwendete man ihn im Bergwerk, später, nach dem Wessensstillstand, zu Aufbaumarbeiten. Kost und Verpflegung waren schlecht. Dem Gefangenen untern Willkommensgruß. — Das Schicksal zweier weiterer junger Krieger, des Christian Bäuerle und des Paul Seeger ist immer noch nicht aufgeklärt. Sollte über ihren Verbleib gar nichts mehr herauskommen, dann ist ihnen wie den Anderen, denen die Heimkehr nicht beschieden war, ein gutes Andenken gewiß.

Oberschwandorf, 9. März. Die in Gefangenschaft schmachtenden Glieder unserer Gemeinde sind nach langem Bangen und Warten in die Heimat zurückgekehrt. In den letzten Tagen kamen aus französischer Gefangenschaft zurück Christian Walz, Sohn des Jakob Walz M. S. Derselbe wurde am 15. Dezember 1916 mit anderen Kameraden des





er Stadt für das  
1000 Km. etwa  
reise für Beiholz  
stelle festgelegten  
indovierig Markt  
bilden gewährt  
is auf 50 Markt  
holzstellen kosten  
Für Bürgerreis  
n vergrößert wird,  
Vor einiger Zeit  
nommen werden.  
Trope in Durch  
tten. Bei einem  
s Geluch hin die  
jedoch in der ur  
e eine neue Be  
wells der Betrei  
ung und trotz des  
Vorbesuchen, die  
nen sollen, noch  
n Plage (in der  
erden wurde ihm  
le Plankreis zur  
ie wird. Wenn  
ommung sollen  
Am Verleihen  
nähst gehen we  
ren. Es ist ein  
mholz abzufüh  
tägige Schererei  
oll in Zukunft  
nhaben Strafen  
na der Regiejagd  
Birk bei hierin  
die Ausübung der  
r Regie der Stadt  
akut geworden  
nächsten Sitzung  
aus der Regiejagd  
Bramien, Unter  
erungsanlagen auf  
mar unter Auerch  
Der Aufwand da  
Entschädigung des  
geleitet: Für Groß  
meister 4.50, Adi  
s die Hälfte auf  
ngsmittelamt wird  
in Ragold mit 6  
sppland 1920 Mit  
ues hängt von der  
woran nicht zu  
en Materialien ab  
Vorfällen erledigt  
aushaltung eines  
Guten vorhanden  
nächst der Bedarf  
10 Eiern pro Jahr  
ein Legeerlege  
geht. Erst wenn  
auf der Haushal  
erfordernanspruch  
rt v. 23. 1. 1920.)  
s Bezirks Ragold  
dem Vorhig des  
eine gut besuchte  
meisters ein aus  
staltung der Groste  
ne. Nach Festlegung  
die Heimwahlen.  
herige Schriftführer  
den wiedergewählt.  
S ch u n Ragold  
u wurde Stellung  
u jetzigen Verhält  
seine Waten auf  
der neue, demnächst  
infolge der gewalt  
tation eine 100%  
wird.  
land im „Wald  
att, auf dem Stadt  
die Schulfrage hielt  
Schließung des Gogl  
lung der ewangel.  
auf diesem Gemeinde  
des der hiesigen Ge  
bab vollständig den  
nd.  
e unserer Kriegsge  
+ Schreinermeister  
ich wohlbehalten u.  
ten. 1916 in fran  
e in diesen nahezu  
Verbes über sich er  
der Gefangenahme  
big ausgeraubt und  
n ihn im Bergwerk  
stimmungsarbeiten.  
Dem Feingehalten  
dial zweier weiterer  
und das des Paul  
e. Sollte über ihren  
dann ist ihnen wie  
befrieden war, ein  
in Gefangenhaft  
e sind nach langem  
rückgeführt. In den  
efangenhaft zurück  
at R. S. Derselbe  
eren Kameraden des

Juli, Reg. 126 gefangen genommen. Er war 20 Monate in einem Kohlenbergwerk beschäftigt, 8 Monate hatte er einen Bauern Dienste zu leisten. Die übrige Zeit verbrachte er in strenger Arbeit an der Front. Gottlob Brenner, Sohn des Gemeinderats Jakob Brenner. Auch er diente beim Juli, Reg. 126 und kam schon am 11. Juli 1916 in Gefangenhaft. 6 Monate diente er den Franzosen hinter der Front. Dann führte ihn sein Leidensweg nach Südfrankreich in eine Juckerfabrik. 1 Jahr später wurde er in der Landwirtschaft verwendet. Vom verheerten Gebiet aus wurde er entlassen. Hans Martini, verheiratet in der Schweiz, Sohn des Christian Martini. Seine Gefangenahme erfolgte am 17. April 1917 bei Prognés (Champagne). Er diente im Juli, Reg. 112, 10. Komp. Er fand zunächst auch Verwendung hinter der Front. Dann kam er in das Depot Aovers. Zuletzt war er in der Zitadelle von Verdun. Wir freuen uns mit den übrigen, rufen ihnen ein herzliches „Gruß Gott“ zu und wünschen ihnen alles Gute. Möge auch der letztgenannte bald mit den Seinigen wieder vereint werde!

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Würt. Landtag.**  
p Stuttgart, 9. März. In einer nur einstündigen Abend-sitzung erledigte der Landtag eine Reihe von Eingaben. Unterstaatssekretär Dittler erklärte sich zur Beantwortung der Anfrage des Abg. Scheel (Df.) betr. die Vesterbungen auf Zerlegung des würt. Staatsarbeits in 2 Oberpostdirektionsbezirke bei Uebernahme der Verkehrsanstalten auf das Reich im Zusammenhang mit der Ertragung des Staatsvertrags, der in den nächsten Tagen dem Hause vorgelegt wird, bereit. Eine Anfrage der Abg. Wulle und Scheel betr. Verfügung über die in Württemberg bestehenden Kasernebauten wird der Minister des Innern nach seiner Rückkehr von Berlin beantworten. Von den vorliegenden Eingaben wurden der Regierung übergeben: zur Erwidigung eine Eingabe der Gemeinde Gumpenweiler (Wagner) um Ueberweisung nach Württemberg zur Gemeinde Reutlingen O. A. Crailsheim; zur Erwidigung eine Eingabe des Vereins zur Gründung ländlicher Heimstätten betr. Umwandlung von Staatsdomänen in ländliche Heimstättenvereine durch Schaffung eines würt. Ausführungs-gesetz zum Reichs-Heimstätten-gesetz; zur Kenntnis eine Eingabe der Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit, deutscher Zweig, betr. sofortige Aufhebung der Todesstrafe und des Standrechts; zur Berücksichtigung einer Eingabe um Beseitigung der Müllräumwörter im Staats- und Gemeindefrieden; eine Eingabe des Privatmanns Jöpprich in Stuttgart die eine Reihe von Wünschen in Bezug auf die Verwendung heimoponischer Mittel zum Gegenstand hatte, wurde im Sinne dieses Ausschussantrags in entgegenkommender Weise erledigt. Nächste Sitzung Mitt. nach 10 Uhr. L. O. Eingaben.

**Stuttgart, 9. März.** Der Abg. Hiller (Bürgerpartei) hat folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, die beschlossenen Höchstpreise für Obst möglichst bald aufzuheben.

### Die Tätigkeit der Ueberwachungskommission.

Stuttgart, 9. März. Im Laufe dieser Woche bereitet die Unterkommission für Besichtigungen die Oberheimbesichtigungen. Die Kommission für Luftschiffahrt besichtigt die Flugplätze bei Muggensturm, Baden-Ost, Jahn und Freiburg. Seit längerer Zeit schon arbeiten von Berlin her eingetretene Kommissionen in Juppelinswert Friedrichsruh und bei Dömler in Unterfranken und Siedelungen. Die Kommissionen gehen bei ihren Besichtigungen sehr gründlich vor und scheinen sich über den Rahmen ihrer Aufgaben hinaus eingehend über die Betriebe orientieren zu wollen. Der Industrie wird auf Grund der Art 171 und 172 des Friedensvertrages ein Fragebogen vorgelegt, der nicht weniger als 41 Einzelfragen enthält, die sich auf die Treibmittel, Rohmaterialien und die Prüfung und Ergebnisse mit diesen Materialien beziehen. Schon die ersten vier Fragen verlangen eine gründliche Aufklärung über das Herstellungs-verfahren und die Rohstoffe. Sie lauten: 1. Chemische Zusammenfassung nach Menge und Beschaffenheit aller deutschen Treibmittel und ihrer Bestandteile, die während des Krieges Verwendung gefunden haben; 2. ihre physikalischen, chemischen und ballistischen Eigenschaften; 3. ausführliche Beschreibung des gesamten Herstellungsverfahrens und aller dabei benutzten Maschinen und Apparate; 4. Zusammenfassung u. Reifeheitsgrad der Materialien; die Verwendung fanden. Welche Methoden, welche Einzelverfahren wurden angewendet; um Feuer, Rauch u. Ausbreitung zu verringern? Wo. Es ist klar, daß ein derartiges Ausschließen der Betriebe weit über den Rahmen des im Friedensvertrag angeordneten Ueberwachungsverfahrens hinausgeht. Da die Gefahr besteht, daß Unberechtigte unter dem Vorzeichen einer internationalen Ueberwachungskommission anzugehen, ist Eintritt in die Betriebe zu verhindern versucht, werden die Besichtigungen darauf aufmerksam gemacht, den Zutritt überhaupt erst nach vorheriger Anfrage bei der deutschen Verbindungsstelle der Ueberwachungskommission Stuttgart, Neuer Bahnhof, zu gestatten.

Stuttgart, 9. März. Die „Schwäb. Logw.“ schreibt: Die kürzlich gebrachte Mitteilung, daß Regierungsrat Hofmann zum Vorstand des Versorgungsamts Württemberg bestimmt sei, ist in der bürgerlichen Presse bezweifelt und mit heftigen Angriffen begleitet worden. Als unsere Notiz erschien, war die Ernennung noch nicht formell vollzogen, tatsächlich aber die Entscheidung getroffen. Nun ist auch die Ernennung erfolgt, und der neue Vorstand Hofmann wird binnen kurzem seinen Dienst in Stuttgart antreten.

**Gündringen, 11. März.** Nach langer Zeit hielt der hiesige Militärverein am letzten Sonntag im Ballhaus zum Röhlle wieder eine gutbesuchte Versammlung ab, da seither die meisten Mitglieder einberufen waren und auch viele Mitglieder gefallen sind. Für den Vorstand Anton Pöfller, der beim Holzmachen im Gemeindefeld verunglückt ist, leitete Schriftführer Peter Schmid die Versammlung. Derselbe

beglückte die Anwesenden, besonders auch diejenigen, die nun endlich alle aus ihrer langen schweren Gefangenhaft heim-gekehrt sind. Es handelt sich jetzt darum, ob der bisherige Verein so weitergeführt werden soll und ob diejenigen, die vor dem Krieg noch nicht Mitglieder waren, auch beitreten wollen. In diesem Falle soll eine Neuwahl des Vorstands und der Vorstandsmitglieder stattfinden. Einstimmig wurde beschloffen, gleich nach Ostern eine Versammlung zu diesem Zwecke einzuberufen.

**Ulm, 10. März.** Die mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art, darunter 300 Zentner Getreide, gefüllte Scheuer des an den Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Bräuninger, verpachteten städtischen Gutshofs Verlingen ist einem großen Brande zum Opfer gefallen. Die städtische Weckerlinie ging zum Brandplatz ab, hatte aber bei dem Schneetreiben und den schlechten Wegeverhältnissen manches Ungemach zu überwinden und mußte sich auf die Rettung des Wohnhauses und der Stallungen beschränken, was nach 12stündiger anstrengender Arbeit gelang.

**Von der bayerischen Grenze, 9. März.** Als zwei Landjäger nach Friesen bei Bamberg zu einem Bauern, der u. a. Braugerste vertriebt haben sollte, zu einer Hausdurchsuchung kamen, geriet der Mann, der in der Felde gestanden und gerade überreist ist, in eine solche Wut, daß er die beiden Wächter des Gelezes mit den Worten: „Jetzt will ich euch mal gehörig auskuchern!“ in den Stadel sperrte und diesen dann an zwei Seiten anzündete. Als die Ortseins-wohner zum Löschen herbeikamen und das Hillegeschrei der beiden Einzelpersten vernahmen, reiteten sie dieselben gerade noch rechtzeitig vor dem Verbrennungstode.

**Sigmaringen, 9. März.** Die Unteroffizierschule wird endgültig aufgelöst. Nur eine Abwidlungsstelle bleibt hier.

### Gerihtsjaal.

#### Der Ehlinger Streikbravall.

Stuttgart, 9. März. Ehe heute das Urteil im Prozeß wegen des Ehlinger Streikbravalls gefällt wurde, nahm Landgerichtsdirektor Dr. Barth das Wort zu einer Erklärung. In der letzten Verhandlung hätten verschiedene Angeklagte, die das letzte Wort erbiethen, ungehörige Neuerungen getan, die geeignet waren, die Staatsanwaltschaft herabzusetzen. Er habe damals nicht unterbrechen wollen, um die mit der Unterbrechung verbundene Sündung zu vermeiden. Nachdem die Neuerungen aber im Sozialdemokraten und zwar in verschärfter Form wiedergegeben worden seien, sehe er sich veranlaßt, sie mit allem Nachdruck juristisch weißen. Solche Neuerungen richteten sich vor selbst und hätten auch bei allen unbefangenen Juristen ihre Beurteilung gefunden. Sodann wurden verurteilt: Die Angeklagten Speich, Seebacher und Weinmann je wegen eines Vergehens der Beamteneindüfung, zusammenfassend mit einem Vergehen § 110 des Strafgesetzbuches, der Angeklagte Feindl wegen eines Vergehens der Beamteneindüfung, zusammenfassend mit einem Vergehen gegen § 9 b des Belagerungsgesetzes, die Angeklagten Rind-scher und Hüttelmeier je wegen eines Vergehens der Beamteneindüfung, schließlich der Angeklagte Schönhaar wegen eines Vergehens der Beamteneindüfung, zusammenfassend mit einem Vergehen gegen § 110 des Strafgesetzbuches und wegen eines Vergehens gegen § 111 des Strafgesetzbuches, sowie wegen eines weiteren Vergehens der Rötigung und zwar Speich zu 14, Seebacher zu 10 Tagen, Weinmann zu einer Woche, Feindl zu 10 Tagen, Rind-scher und Hüttelmeier zu je 5 Tagen und Schönhaar zu 8 Monaten Gefängnis. Auf die Strafe für Schönhaar werden 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Strafe für Speich gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Schmidhäuser wurde freigesprochen.

### Handels- und Marktberichte.

**Herrenberg, 9. März.** Nach den von den Bahnhaltungen des Bezirks Herrenberg geführten Aufschreibungen beträgt der Hopfenverkauf der Ernte 1919 aus den fünf Monaten September bis Januar 173 560 Rilo oder rund 3471 Zentner. Davon gehen ab nach Württemberg 27 750, nach Baden 68 700, nach Bayern 71 600, nach den Rheinlanden 2950 und nach der Schweiz 2560 Rilo. Der durchschnittliche Erlös für den Zentner betrug 500 M. zusammen also etwa 1 731 000 M. 918 wurden nur 555 Zentner zu durchschnittlich 450 M. erzeugt. Wegen das Vorjahr hat sonach der Gesamtserlös um über 1,7 Millionen zugenommen, weil 1918 eine Mißernte brachte. Gleichwohl hätte der Erlös noch viel höher sein können, wenn der Hopfen auf Spekulation eingelagert worden wäre, denn er ist seither um mehr als das Dreifache im Preise gestiegen.

**Die Möbelleuerung.** Die im Verband württembergischer Holzindustrieller organisierten Möbelleuerer haben nicht wie anderwärts den Leuerungszuschlag für Möbel von 500 auf 1000% erhöht. Aber infolge der fortgeschrittenen Steigerung der Holz- und Materialpreise und vor allem auch der Löhne werden die Möbelleuerer über kurz oder lang genötigt sein, die doppelten Leuerungszuschläge zu fordern. Die Möbelleuerer sind bemüht, die Preise so niedrig zu halten, als dies mit der fortgeschrittenen Verteuerung der Produktionskosten vereinbar ist und jedes sprunghafte Hinanschwellen der Preise zu vermeiden. (S. S. B.)

**Made in Germany.** Die amtliche amerikanische Industriezeitung, „United States War Industries Board“, hat das interessante Geständnis gemacht, daß erstklassige Porzellanwaren von der einheimischen Industrie in Konkurrenz mit dem Ausland, vornehmlich mit Deutschland nicht hergestellt werden können. Die Händler rüchten daher ihr Augenmerk wieder auf Deutschland, das vor dem Krieg 40% der gesamten Einfuhr bestritt. Leider aber hindert unser Kohlemangel hier wie überall die Befriedigung des Auslands.

### Familiennachrichten.

**Auswärtige.**  
Westorden: Beronika Schabbe, 48 Jahre, Fünfsbrunn, Justine Gaus, geb. Froh, Döschelbrunn, Eugen Wies, 20 Jahre, Rottenburg, an der Somme gefallen. Marie Schöbel, 24 Jahre, Rottenburg, Eugen Pfeiler, Mechaniker, Rottenburg; Theresia Eder, geb. Weibel, 77 Jahre, Gorb; Gustav Knoll, Bierführer, 36 1/2 Jahre, Böblingen; Luise Rothfuß, geb. Weber, 79 Jahre, Wübbad; Joh. Friedr. Rapp, 61 Jahre, Wübbad; Christine Oesterle, geb. Dieterle, 63 Jahre, Grimbach, Alara Broß, 18 1/2 Jahre, Calw; Barbara Kalm-

bach, geb. Rothader, Emberg; Karoline Weber, geb. Boreis, Spinnermeisterin, 78 Jahre, Ludwigsburg. (früher in Rohrdorf); Anna Rotter, 31 Jahre, Herrenberg.

### Legte Nachrichten.

**120-130 Milliarden Schadenersatzforderung.**  
Rotterdam, 10. März. Die „Times“ meldet aus Paris: Die neuen Verhandlungen der Wiedergutmachungskommission, die seit Donnerstag voriger Woche stattfinden, haben den ausgesprochenen Zweck, die Gesamtsumme der Schadenersatzforderung an Deutschland auf 120-130 Milliarden Mark herabzusetzen.

**Völkerverständliche Offensive gegen Polen.**  
Rotterdam, 10. März. Nach einer Drahtmeldung aus Riga ist der Kanonendonner von der Front gegen Polen in der Nähe Rigas zu hören. Ueberläufer berichten, daß die Rote Armee am Montag bereits 8 Km. westlich von Rins stand.

**Engländer und Franzosen besetzen Konstantinopel.**  
Berlin, 10. März. Wie der „Matin“ mitteilt, wird Konstantinopel von einer französischen Besatzung von zusammen 50 000 Mann besetzt werden. Ueber die politische Regelung der Konstantinopeler Frage dauern die Besprechungen zwischen Frankreich und England fort. Die türkischen Truppen haben bereits den Befehl erhalten, Konstantinopel sofort zu verlassen. Die Kasernen, der nationalistische Klub sowie einige Häuser in der Nähe des Kriegsministeriums wurden bereits von den britischen Truppen besetzt. Wie Gados meldet, ist der Rücktritt des türkischen Kabinetts auf den Druck der Entente-Kommissionen zurückzuführen.

**Wirtschaftliche Besserung.**  
Berlin, 11. März. Gestern tagte der jüngst gegründete Wirtschaftsrat um über die wichtigsten Grundlagen des deutschen Wirtschaftstums zu beraten. Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse, schreibt die „Deutsche Wg. Ztg.“, läßt es sich nicht bestreiten, daß der gesamte Eindruck unserer Wirtschaft erfreulicher ist als im Vorjahr und vor einigen Monaten. Das sieht man am deutlichsten auch in der Beurteilung der deutschen Verhältnisse durch das Ausland. Man kann ruhig sagen: Wirtschaftlich geht es wieder aufwärts!

**Zur Wahl des Reichspräsidenten.**  
Berlin, 11. März. Verschiedene Morgenblätter wollen erfahren haben, daß die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung ihren bereits bei der Verfassungsberatung formulierten, dann aber zurückgezogenen Antrag, daß der Reichspräsident vom Reichstag und nicht direkt vom Volk gewählt werde, wieder einzubringen, beabsichtige. Es verlautet, daß eine Mehrheit für diese Verfassungsänderung gesichert sei.

**Der Streik in Nordfrankreich.**  
Bruxelles, 11. März. Die Streikfrage im Kohlenrevier des Departements Pas de Calais hat sich verändert, 2000 Bergleute der Kohlengruben von Lens und Courrières sind in einen Solidaritätsstreik eingetreten.

**Wiens Todesopfer.**  
Berlin, 11. März. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ hat die Zahl der Todesfälle in Wien in der letzten Februarwoche 1102 betragen, die Zahl der Geburten nur 453. Keine Stadt Europas weist eine gleich einschlechte Statistik auf.

**Zusammentritt des Völkerverständlichen Rates.**  
Paris, 11. März. Der Völkerverständliche Rat wird nächsten Samstag vormittag 10 Uhr im Ministerium des Aeußern zusammentreten. Er wird sich jedoch entgegen anderslautenden Meldungen nicht mit finanziellen Dingen befassen.

**Die deutsche Handelsflotte.**  
Paris, 10. März. Die Senatskommission für Marineangelegenheiten hörte von dem Unterstaatssekretär für die Handelsmarine einen Bericht an über die 500 000 Tonnen Schiffsraum der deutschen Flotte, welche Frankreich übernommen hat, und sahte einstimmig einen dahingehenden Beschluß, daß es aus Gründen der Praxis und des Rechts, die jedermann verstehen müsse, unzulässig sei, daß Frankreich irgend etwas von der Tonnage, die ihm gehört, herausgebe.

**Eine blutige Kammer-sitzung in Honduras.**  
Berlin, 11. März. Wie dem Berl. Tglbl. berichtet wird, endete die Februarsitzung der Abgeordneten-kammer von Honduras mit heftigen Zusammenstößen, bei denen 20 Abgeordnete schwer verletzt und einige getödtet wurden. Unter den Toten befindet sich auch der Kammerpräsident.

**Mitmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.**  
Wochentag aufheitend und bewölkt, zeitweise neblig.

Amilische Kurse		
mitgeteilt von der Bankfirma Haer & Cie., Karlsruhe i. B.		
3/4% Kriegsanleihe	79	Wilm. Gl. Mt. . . . . . 365
4% Württemberg	89	Bockelshart . . . . . 145
4% Bad. Eisen. Anl.	60	Rothb. Bond . . . . . 176
3 1/2% do. cons.	59	Phänol . . . . . 188
4% Bayern	89	Bad. Anst. u. Soda-Mt 527
		Deutsche Kohl-Mt . . . . . 490
		5-öhr Schweiz 100 Franken = A 1250
		Holland 100 Gulden = A 2575

Für die Schließung verantwortlich: Bruno Wöhler, Alster, Riegel, Straß 7, Verlag der G. M. Keller'schen Buchdruckerei (Karl Keller) Wetzlar.

# Leim.

Einen prima Fournier-Leim hat in großen Posten abzugeben.

## PAUL EGER, Karlsruhe

Materialien-geschäft, Lacke und Farben.



### Amtliche Bekanntmachung.

#### Getreidepreis-Erhöhung.

Laut Erlaß der Württ. Landesgetreidestelle Stuttgart Nr. 101 vom 5. d. Mts. werden für die Zeit vom 16. Aug. vor. 18. bis 31. März d. J. für jeden von den Kommunalverband abgelieferten Zentner Brotgetreide und Gerste vom Reich Mt. 15.— per Zentner auf den bisher vom Kommunalverband vergüteten Getreidepreis nachbezahlt. 1190  
Diese Prämie, Mt. 15.— per Zentner, werden wir sofort bei der Reichsgetreidestelle Berlin anfordern und sobald wir im Besitze des Geldes sind, die Auszahlung an die Landwirte vornehmen. Nachdem die Reichsgetreidestelle diese Preis-Erhöhung genehmigt hat, hoffen wir, daß jetzt jeder Landwirt sein Vorkost restlos bis 31. März d. J. erfüllt. Nagold, 10. März 1920. Oberamt: Nagold.

Auf Grund des Art. 37. des Polizeistrafgesetzes wurde mit Zustimmung des Gemeinderats folgende

### Ortspolizeil. Vorschrift zum Schutze des Feldbaues

erlassen:  
"Das unbefugte Betreten fremder landwirtschaftlich benützter Grundstücke ist das ganze Jahr verboten."  
Diese Vorschrift ist durch Erlaß des Oberamts vom 8. d. M. für vollziehbar erklärt worden.  
Damit ist auch das Betreten von Wiesen u. s. w. für Zwecke von Spiel und Sport gegen den Willen des Besitzers strafbar.  
Nagold, 10. 3. 1920. 1186  
Stadtschuldt.-Amt: Maier.

### Oberamtsstadt Nagold.

Der Beschluß des Gemeinderats vom 26. Nov. 1919, eine erhöhte Hundeabgabe von je 16 Mt. im Jahr ab 1. April 1920 zu erheben, ist durch Erlaß des Min. d. Innern vom 3. 1. 20 Nr. III 10864/19 für das Rechnungsjahr 1920 genehmigt worden. Den 10. März 1920. 1185  
Stadtsch.-Amt: Maier.

### Mögingen.

Die Erben der + Marie Gärtner, Bauers Witwe in Mögingen versteigern öffentlich am Freitag den 12. März von vormittags 9 Uhr an: 1170

1 Kuh, 1 Wagen, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Buzmühle und sonst allerlei Hausrat und Fahrnis.  
Ratsschreiber: Sagenlocher.

### Eier-Abgabe

am Freitag, den 12. d. Mts. nachm. 2-4 Uhr für 2-3 auf der Postzeitung. Es entfallen auf den Kopf der Beteiligungsberechtigten 3 Eier zu 63 Pfg. per Stück. Nagold, 10. 3. 20. 1183  
Stadt. Nahrungsmittelamt.



### Bismarckheringe und Bücklinge

empfiehlt  
1179 Hehr. Gauß.

### Erwas Gutes

für Haare u. Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln. Nur zu haben bei: 44 h L. Bökle Wwe., Fris.

### Berlaufen

hat sich ein junger roter Hund am Dienstag, den 9. März beim Gündlinger Schafhof. Vor Ankauf wird gewarnt. Georg Henz, Hochdorf Ck. Ost. 1154 Nagold.

### Violine

hat zu verkaufen Otto Deiffner, Bahnhofstr.

### Brenn-Stempel

1178 liefert G. Rähle, Schlossarmstr.

### Grosses Tapetenlager

auch Rest-Tapeten in schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

L. Grüniger, Sattlerstr. 688 Nagold.

### Wirtschaft

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F. M. 1171 an die Geschäftsstelle des Blattes.

### Haber gegen

Dehmd zu tauschen.

Rührers bei 1174 J. Federmann, Effringen.

### Metallbetten

Stahl-Drückerstuhl, Kinderbett, Weiser von jedem. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

## Volkshochschule Nagold. Schlussfeier

am Samstag, 13. März 1920, abends 7 1/2 Uhr im Traubensaal mit Vortrag von Werken neuerer schwäbischer Dichter von Fr. Geiger-Tübingen u. musikalischen Darbietungen. Alle Teilnehmer der Volkshochschulkurse und Freunde der Sache sind herzlich eingeladen. 1191

### Bienenzüchter-Berein Nagold und Umgebung.

Am Sonntag den 14. März mittags 2 Uhr

### Generalversammlung

im Gasthaus zum „Schiff“. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Vortrag über Bienenkrankheiten. 3. Bienenversorgung. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ist gebeten. 1169 Vorstand: Wolf.

## Lehrlinge

Wir nehmen zur gründlichen Ausbildung noch einige Fasserverlehrlinge an.

### Knoll & Pregizer Schmuckwarenfabrik

1059 NAGOLD, Freudenstädterstr. 502.

## Lehrlinge und Lehrlingmädchen

werden bei gründlicher Ausbildung angenommen. 1187

### Kettenfabrik Friedr. Speidel.

## Tüchtiger Metallschleifer

zum sofortigen Eintritt gesucht. William Posner, Filiale Ebhausen. 1166

## Beizer gesucht.

Ein tüchtiger Beizer und Fertigmacher findet sofort dauernde Beschäftigung.

Sirna Martin Koch, 1180 Möbelfabrik.

## Mädchen

für Haus- und etwas Feldarbeit nach Herrenberg gesucht.

Rührers bei C. Tränkner, Nagold. 1143

## Kranken Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb. Frau Berta Koopmann VI. Berlin W. 35 Potsdamerstr. 104.

## Mädchengesuch.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen im Alter von 14-15 Jahren findet gute Stelle. 1168

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

## Mädchen

Traves, fleißiges auf 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Anfangslohn 80 M.

Frau Gustav Jörn, Weggerm. Pforsheim, Westliche 15.

## Verzeichnis

von Geschenkwerten zum Osterfest und zur Konfirmation versendet umsonst

G. W. Zaiser Buchhandlung NAGOLD.

## Württemberg. Bürgerpartei.

Am Sonntag den 14. März, abends 7 Uhr findet im Gasthaus z. „Schwarzwald“ in Wildberg eine

## öffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Schulrat Dr. Haller über das Thema sprechen wird:

## „So kann es nicht weitergehen“

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. 1192

## 22 Stück schöne Bauftangen

(l. u. II. Kl.) hat preiswert abzugeben Albert Walz :: beim Hirsch :: Walddorf. Schietingen. 1172

Eine starke Schaffkuh, 22 Wochen trächtig, verkauft am Samstag mittags Christine Luz Wtvo. b. Adler. 1162



## Verteilsreisen

## Branntwein

kauft zu den höchsten Tagespreisen 1182

S. Löwengardt, Heilbronn a.N. Freigeldbetrieb Nr. 1, Telefonnummer 373.

## ABDA

### Allgemeine Beleih- u. Privat-Darlehens-Anstalt Kommanditgesellschaft

Jannstr. Lohr, B. Ede Kaiserstr. 80. Fernruf 497. Geschäftstätigkeit: Finanzierung von wirtschaftlich gesunden Geschäften des Kleinhandels und Kleingewerbes. — Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. — Warenkredite. — Vorkaufszettel. — Gewährung von Privat-Darlehen zu produktiven Zwecken an Personen jeden Standes gegen angemessene Teilrückzahlungen. Rabatte bei Empfehlungsmarktwirtschaft. Rasche, verlässliche, angenehme Geschäftsabwicklung. 2079

## Vertretung.

Für die Oberämter Nagold, Calw, Neuenbürg ist der Vertreter eines pat. amt. gesch. „Brikett-herstellungsverfahrens“,

welches bei Behörden, Anstalten und in der Familie bereits guten Anklang gefunden hat, an tatkräftige Herren mit kleinem Kapital zu vergeben. 1188

Offerten mit Referenzen erbittet H. Wührer, Rottweil a. N. Friedrichsplatz 10. 1177

## Fahrrad

mit guter Gummibereifung zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes. 1177



## Saugenwab.

Einen hochwüchsigsten, erstflüssigen

## Farren

setzt dem Verkauf aus 1159

## Farrenhalter Wurster.

Walddorf. Habe 1200 rottannene, geschlichte

## Zaunstecken

zu verkaufen. J. Georg Walz, 1181 Rechenmacher.

## Schwaner

prima Rattenfänger, hat zu verkaufen Wilh. Schneider 1164 Bauer :: Güttingen.

Kalender bei G. W. Zaiser.